

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 35 (1945)  
**Heft:** 45

**Artikel:** Die Strassenbahn im Dienste der Schule  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-649697>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Links: Der Schülerverkehr der Stadt Genf. Um den Stossverkehr um 12 und 2 Uhr zu entlasten, hat die kantonale Erziehungsdirektion den Schulschluss auf 11.30 Uhr festgelegt. Um diese Entwicklung zu fördern, setzt die Genfer Tramgesellschaft täglich besondere Tramzüge in den am meisten bevölkerten Quartieren ein. Diese Tramzüge haben nur den Zweck, die wichtigsten Schulhäuser genau für die Anfangs- und Schlusszeiten zu bedienen

Rechts: Run auf die Trambahn



## Die Strassenbahn im Dienste der Schule

Unter den zahlreichen Kunden des Genfer Trams sind die Schüler eine ganz besondere Kategorie. Sie verkehren zu bestimmten, feststehenden Stunden, die leider oft mit den übrigen Verkehrsspitzen zusammenfallen. Sie wurden lange meist zu ausserordentlich niedrigen Tarifen befördert, aber schliesslich hatte diese Gruppe von Tramkunden die Eigenart, sich immer wieder gewisse Freiheiten herauszunehmen, die Anlass zu Klagen von Seite der übrigen Passagiere gaben!

Doch die Schüler und Schülerinnen müssen irgend eine Möglichkeit haben, auf schnellem Weg zur Schule gelangen zu können. Es wurden besondere Tarife geschaffen. Eine Karte von Fr. 5.50 pro Monat ermächtigt den Schüler zu täglich vier Fahrten pro Schultag auf dem ganzen städtischen Netz. Die Zahl dieser Schülerabonnemente erreicht rund 3500.

Die üblichen Verkehrsspitzen in Genf liegen, wie auch in andern Schweizer Städten, um 8 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr und 18 Uhr, wobei der grösste Stossverkehr sich am Mittag abspielt. Um diesen nun zu entlasten, hat die kantonale Erziehungsdirektion zunächst einmal den Schulschluss auf 11.30 Uhr festgesetzt. Die Ausgabe besonderer Schülerkarten hat es erlaubt, den Schülerverkehr vom übrigen Verkehrsstrom zu lösen und ihn andere Wege zu lenken, die oft über verhältnismässig schwache Linien führen. Um diese Entwicklung zu fördern, setzt die Genfer



Es werden hierfür Tramzüge mit bis zu Vierachsern eingesetzt, die zum Teil lange Strecken durchfahren. Mit diesen Tramzügen wird ein Umsteigen der Schüler vermieden

Tramgesellschaft täglich besondere Tramzüge in den am meisten bevölkerten Quartieren ein, welche die wichtigsten Schulhäuser genau für die Anfangs- und Schlusszeiten der Schulstunden bedienen. Es werden hierfür Tramzüge sogar mit Vierachsern eingesetzt, die zum Teil recht lange Strecken durchfahren, wie etwa Perly—Sechéron (10 km) oder Chêne—Charmilles (6 km). Mit diesen Tramzügen wird ein Umsteigen der Schüler vermieden, Zeit gewonnen, und der übrige Verkehr nicht gestört. Von den Tramangestellten werden allerdings bei diesen Transporten oft Geduldsproben verlangt — und

hin und wieder auch feste Entschlossenheit. Wenn auch kleine Streiche und Dummheiten geduldet werden, so gilt es andererseits mit aller Strenge gegen Versuche von Betrügereien oder Gefährdung der Verkehrssicherheit vorzugehen. In groben und böswilligen Fällen entziehen die Kondukteure den Abonnenten die Karte und erklären sie für eine Anzahl von Tagen, je nach der Schwere des Falles, ungültig. Der Sünder hat die Karte dann bei der Tramdirektion abzuholen, von wo die Untat, gemäss einem Abkommen mit der Erziehungsdirektion, der Schule gemeldet wird.

Augenblick zu Hause liegen lassen. Ich kann sie Ihnen natürlich morgen schicken, aber wenn Sie inzwischen die Pauschalquittung lieber noch behalten wollen ...“

Einen Augenblick ist es Raffal, als ob er ja sagen sollte. Aber dann findet er diese übertriebene Korrektheit, die ihn schon so oft an Bogadyn geärgert hat, selber lächerlich.

„Lassen Sie doch, lieber Graf“, sagt er zu seinem Besucher, der sich gerade etwas umständlich anschickt, die Quittung wieder aus den Tiefen seiner Mappe herauszuziehen, „unter uns sind derartige Vorsichtsmassregeln schliesslich überflüssig. Ich hätte ohne Sie gar nicht daran gedacht!“

Bogadyn richtet sich langsam aus seiner gebückten Haltung auf, bei der ihm wohl ein wenig das Blut in den Kopf gestiegen ist. Er macht eine unentschlossene Bewegung, als wollte er doch noch einmal in die Mappe greifen. Dann lässt er mit einem raschen Druck das Schloss einschnappen.

Die beiden Herren verabschieden sich sehr freundschaftlich, wie immer, und Raffal kehrt eiligst zu seinem Kurz-

schluss zurück, der ihm die ganze Zeit über nicht aus dem Kopf gegangen ist.

14

Es ist langsam Januar geworden, aber wenn der Kalender nicht wäre, würde man es kaum glauben. Im Dezember hat es noch ziemlich viel geregnet, aber jetzt scheint einen Tag wie den andern eine strahlende Sonne, die überall gelbes und rotes Gold aufleuchten lässt, helles Gelbgold der Zitronen und der feingesponnenen lockeren Bällchen an den Mimosenbäumen, rötlich die massiven Goldkugeln der Mandarinen und Orangen zwischen dem dünnen, feinlackierten dunklen Laub. Es ist eine beinahe zu verschwenderische Pracht, all dies Gold und Grün und dazwischen gelb und

**Veltlinerstube**

Herrengasse 25 (Casino)